

Erben, dann derselben und jedes von ihnen Personen, Güter und Sachen, mit was Namen sie immer aufgezählt werden, haben wir volles, freies und sicheres Geleit gegeben, gewährt und geboten und gewähren und bieten es von neuem mit Wortlaut der Urkunde im Vertrauen und in guten Treuen mit der Urkunde, die für einen Zeitraum von fünf Jahren, die nächstkommenden vom Datum der auszustellenden Urkunden fest und voll in Kraft verbleiben soll. Zum klaren Zeugnis in allem und im einzelnen sind unsere der vorgenannten Grafen Siegel in sicherem Wissen und nach Auftrag für uns und unsere Erben der gegenwärtigen Urkunde rückwärts angeheftet. Datum etc.

*Abschrift im Stadtarchiv Freiburg i.B. in der Handschrift B 1 n. 201, Formelbuch der Kurie in Chur fol. 42. – Papierblatt 30,5 cm × 22,0, re. Rand 5,5 cm frei. – Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts in modernem blauem Pappumschlag, rückwärts «B 1», «(H)» und «H 201» bezeichnet, der Rücken mit Papiermarke «Nr. 201»; Pergamentumschlag mit Urkunde der Stadt Chur von 1469 entfernt, enthält 69 Blätter, teilweise mit feinem Papier restauriert, enthält Muster aus der Zeit Bischof Hartmanns († 1416) und besonders Bischof Johanns, viele Einträge aus der Zeit 1448/49, auf fol. 69 ein Eintrag von 1480 mit Nennung des Papstes Sixtus IV.*

*Zur Dattierung: Graf Rudolf von Montfort-Feldkirch heisst bis zu seinem Tode «Herr zu Feldkirch», so laut Urkunde vom 3. Dezember 1390 (Li U 1/3 n. 100): daz min liber öhen sâlig Graf Rüdolf von Montfort herr ze Veltkirch von todes wegen abgegangen ist». Amtshandlungen wie die Verleihung von Geleitsbriefen wird er trotz Übergabe der Herrschaft Feldkirch an Österreich am 3. April 1385 (Li U 1/3 n. 290) weiter vorgenommen haben. Am meisten passt freilich die Zeit der besonders engen Verbindung mit dem Schwestersonn Heinrich von Vaduz, als er diesen am 24. Januar 1377 zu seinem Erben einsetzte und am 10. März 1379 umgekehrt dessen Erbe wurde. In diese Zeit fallen gemeinsame Regierungsakte, so die Zoll- und Weggeldbefreiung für das Kloster Stams am 13. Dezember 1377 durch Graf Rudolf und am 6. Januar 1378 durch Graf Heinrich (Li U 1/3 n. 404, 405).*

*Zur Sache: Die Aufnahme der Urkunde in ein churisches Formelbuch unter Bischof Hartmann setzt Vermittlung durch die vaduzische Kanzlei voraus. Das konnte nach dem Tode Heinrichs im Jahre 1397 geschehen.*

- 1 Graf Rudolf von Montfort-Feldkirch † 1390.
- 2 Graf Heinrich von Werdenberg-Sargans-Vaduz † 1397.
- 3 Vaduz F. Liechtenstein.
- 4 Chiavenna Provinz Sondrio, Italien.

568.

1377 Mai 9.

Märk von Schellenberg<sup>1</sup> von Kisslegg<sup>2</sup> und Benz von Schellenberg<sup>3</sup> («Märk von schellenberg von kisslegg vnd

bentz von sch(ellenberg)») erklären, dass sie dem Bürger (Staimer?) von Ravensburg<sup>4</sup> für die Dienste, die er ihnen und ihren Vorfahren geleistet, seinen drei Töchtern Anna, Greta und Nesa, Töchter seiner Frau Greta das Gut zu Rembrechtshofen,<sup>5</sup> auf dem heute der Koch sitzt samt dem dortigen Zehent sowie das Gut zu Immenried,<sup>6</sup> auf dem der Stadler sitzt, was er alles bisher als Lehen von denen von Schellenberg besass, zu rechtem Lehen geliehen haben und mit ihnen auch ihrem Vetter Kunz dem Staimer, Bürger zu Ravensburg<sup>4</sup> als Lehenträger.

Original im Waldburg-Wolfeggischen Gesamtarchiv Wolfegg n. 13. – Pergament 11,0 cm lang × 23,1, Plica 2,0 cm. – Initiale über drei Zeilen. – Urkunde hat mehrfache Löcher. – Es fehlen Streifen und Siegel, in der Plica zweimal zwei Einschnitte übereinander. – Rückseite: «Letzebrieff vmb ein gutt zue Remertzhoffen so der Khoch vfgelassen 1377 Jar» (16. Jahrh.); «Remperzhofen 1377» (18. Jahrh.); «Numerus 2237» (unterstrichen, 19. Jahrh.); «L Ki 13» (Blei, modern).

- 1 Marquard III. von Schellenberg-Kisslegg, Tölzers II. Sohn.
- 2 Kisslegg nnö. von Wangen BW.
- 3 Benz von Schellenberg-Kisslegg, Marquards I. Sohn, Begründer der schellenbergischen Herrschaft Hüfingen, † 1383.
- 4 Ravensburg BW.
- 5 Rempertshofen in Wiggenreute n. von Wangen.
- 6 Immenried nnö. von Wangen BW.

569.

1377 Juli 15.

Marquard von Schellenberg der Ältere<sup>1</sup> zu Kisslegg<sup>2</sup> («Märk von Schellenberg der Elter ze kislegg») und Uotz und Hans vom Fridboltz<sup>3</sup> erklären öffentlich, dass sie dem Bentz vom Fridboltz und Guta seiner Gemahlin das liegende Gut zu dem Fridboltz, das man nennt Äpplis Gut mit aller Zubehör, es sei an Häusern, Städeln, Hofstätten, Holz und Feld als ein rechtes Lehen von Märk von Schellenberg verkauft haben, der es von Heinz, Kunzen Äpplis seligen Sohn von Ehrhartzhoven<sup>4</sup> aufgenommen und dem Käufer und seiner Frau Guta, Elsbeth, Ursellen und